

Freitag, 08.09.2006

Fair und Ford und volle Kirchen



Stolz wie Henry: Im Ford Modell A durfte Dietmar Gröning-Niehaus hinterm Steuer Platz nehmen - aber nur fürs Foto.

Scharnhorst / Louisville (Vie) Pfarrer Dietmar Gröning-Niehaus ist seit ein paar Wochen zu Besuch in Louisville, Kentucky. Warum ein Pastor dort seinen eigenen Parkplatz bekommt, wie es sich in einem Gangster-Auto fährt und womit Müll-Trenner zu rechnen haben: Die Stadtteil-Zeitung berichtet über des Pastors Erlebnisse.

Nach neun Stunden Flug bereiteten vier Mitglieder der Lynnhurst-Gemeinde in Louisville dem Pastor aus Scharnhorst einen herzlichen Empfang.

Auf der Fahrt zur Gemeinde machte er gleich mit der Air Condition Bekanntschaft, zu deutsch: Klimaanlage. "Es gibt gewissermaßen zwei Welten: die gekühlte und die draußen", erzählt Gröning-Niehaus. "In allen Häusern, in allen Fahrzeugen, in allen Kirchen ist dieses Rauschen und Brummen ein ständiges Grundgeräusch. Viele Amerikaner nehmen es schon gar nicht mehr wahr."

Auch eine andere Sache sei gewöhnungsbedürftig: "Befremdlich ist für einen gelernten Müll-Trenner und Mehrweg-Fan die ungeheure Menge an Müll", so der Pfarrer.

Auf dem Besuchsprogramm in Louisville stand in der ersten Woche die Kentucky State Fair. "Das ist etwa so wie der Dortmunder Herbst, aber mit Pferden, Kühen, Schafen und außerdem doppelt so groß", berichtet Gröning-Niehaus. Auf dem State Fair machen offizielle Institutionen für sich Werbung wie die US-Armee und der Geheimdienst.

Auch mit amerikanischen Automobilen ist Dietmar Gröning-Niehaus schon auf Tuchfühlung gegangen. Allerdings nicht mit Sprit fressenden Geländewagen, sondern mit einem echten Klassiker: "Eines Abends war ich bei Gemeindeglied Rick und seiner Familie zu Gast. In seiner Garage steht ein fast vollständig restauriertes Ford Modell A aus dem Jahr 1929", berichtet der Pfarrer. In den 30er Jahren war das Modell A wegen seiner breiten Trittbretter an den Seiten ein beliebtes Gangster-Fahrzeug: Nach dem Banküberfall konnten die Täter schnell auf den Fluchtwagen aufspringen.

Mit Rick und dessen Sohn Steven unternahm der Pfarrer gleich eine Ausfahrt durch die waldreiche Landschaft Kentuckys. Die Motorhaube muss Rick noch herrichten. "Aber dafür hat das Fahrzeug schon eine Klimaanlage - man klappt einfach die Frontscheibe auf. Ich durfte mich sogar ans Steuer setzen - aber nur für ein Foto", berichtet Gröning-Niehaus.

Auch über die Kirche in Lynnhurst kann er die ersten Dinge berichten: Schließlich will sich der Scharnhorster Pfarrer dort Anregungen für die eigene Gemeindegemeinschaft holen. Eine hat er schon: Für den Pfarrer gibt es in Lynnhurst einen eigenen, mit "Pastor" markierten Parkplatz. Denn zum Gottesdienst wird es voll, da der Kirchgang in den USA fast immer mit dem Auto erledigt wird. "Noch vor dem Gottesdienst gibt es die Sonntagsschule, aufgeteilt in verschiedene Klassen nach Alter. Es sind also nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene, die sich vor dem Gottesdienst für eine knappe Stunde treffen, um über einen Bibeltext zu sprechen", berichtet Dietmar Gröning-Niehaus. "In den USA gibt es keinen Religionsunterricht an den Schulen, so müssen die Kirchen eben selbst für die Verbreitung des Bibel-Wissens sorgen", so der Pfarrer.

08.09.2006

Zeitungsverlag Westfalen GmbH & Co KG Essen-Dortmund